

BLICKPUNKT

Wiggertal

WIKON Der Gemeinderat ist wieder komplett

Hans Burgherr übernimmt im Gemeinderat das Ressort Finanzen. Damit stellt die SVP zum ersten Mal in ihrer Geschichte zwei Exekutivmitglieder.
SEITE 16

REIDEN Das Johanniterdorf im Lichterglanz

Am kommenden Samstag findet in Reiden Mitte der Weihnachtsmarkt statt. Für Stimmung sorgen dabei nicht nur 40 Ausstellerinnen und Aussteller.
SEITE 17

Das kecke Mädchen aus den Bergen

WAUWIL Am Wochenende feierte das Volkstheater Wauwil mit dem Kinderbuch-Klassiker «Heidi» Premiere und erntete grossen Applaus. Kaum zu glauben, dass die Hauptdarstellerin erstmals auf einer Theaterbühne steht.

von **Astrid Bossert Meier**

Eine weltbekannte und mehrfach verfilmte Geschichte auf die lokale Theaterbühne zu bringen, ist ein Wagnis. Das Volkstheater Wauwil hat die Herausforderung angenommen. Und der Mut zahlt sich aus. Selbst wer schon viele Bilder von «Heidi» im Kopf hat, taucht schnell in die Geschichte ein und lässt sich vom Spiel der Laientruppe bezaubern. Das zeigt sich am Samstagnachmittag an der Premiere vor ausverkauften Rängen. Nicht nur die Erwachsenen, auch die vielen Kinder hängen Heidi aufmerksam und konzentriert an den Lippen. Und das, obwohl die Vorführung – inklusive einer kurzen Pause – zwei Stunden dauert.

Leicht angepasste Geschichte

Erstmals führt Barbara Alt beim Volkstheater Wauwil Regie. Sie hat Johanna Spyris Klassiker neu überarbeitet. In ihrer Inszenierung hat Heidi die Schule bereits beendet und tritt als Jugendliche auf, die von Tante Dete kurzerhand zum Öhi auf die Alp gebracht wird, wo sich die beiden nach anfänglicher Skepsis bald gut verstehen. Die Idylle findet jedoch ein jähes Ende, als Heidi in die Grossstadt Frankfurt reisen soll, um der im Rollstuhl sitzenden Klara Gesellschaft zu leisten. Das grosse Haus, die strenge Erziehung, die vielen Regeln und die fehlenden Berge lassen Heidi von Tag zu Tag bleicher werden. Die beste Medizin ist bekanntlich die Bergluft. So kehrt Heidi mit Klara im Schlepptau auf die Alp zurück, wo die Geschichte nach einigen Turbulenzen ein Happy End findet.

Tolle Bühnenleistung

Für die Rollenbesetzung haben Regisseurin Barbara Alt und ihre Regie-Assistentin Doris Tschanz ein grosses Kompliment verdient. Es brauchte wohl etwas Mut, Olivia Christen die Hauptrolle zuzutrauen, obwohl diese erstmals mitspielt. Doch wer die kecke Heidi so lebhaft und unbeschwert auf der Bühne sieht, weiss, dass der Entscheid richtig war. Auch Heinrich Fischer als Öhi – im richtigen Leben



Frische Bergluft sei Dank: Auf der Alp hat Klara (sitzend, Melanie Rölli) soeben ihre ersten Schritte gemacht. Der Öhi (Heinrich Fischer), Heidi (Olivia Christen) und die Grossmama (Judith Felder) freuen sich. Foto zvg



Der Kinder- und Jugendchor Region Schötz trägt das Seine zu einer wortwörtlich stimmigen Theateraufführung bei. Foto Astrid Bossert Meier

übrigens der Vater der Heidi-Darstellerin – lebt in seiner Rolle als mürrischer Grossvater mit weichem Kern auf. Der Geissenpeter spricht zwar nur wenig. Doch Pascal Hochstrasser beweist, dass man auch mit Mimik und Gestik viel

aussagen kann. Natürlich sorgt das leicht hysterische Fräulein Rottenmeier für viele Lacher. Jana Mönkemeyer verkörpert die Rolle der energischen Gouvernante, welche schnell die Fassung verliert, mit viel Feuer.

Das Drumherum

Schweizerfahnen, Tannenkränze, Edelweiss: Ein Theater lebt nicht nur vom Stück allein, sondern auch vom passenden Ambiente. Diesem hat das Volkstheater Wauwil besonders viel Aufmerksamkeit geschenkt. Bereits beim Eingang werden die Gäste von einer aufwendig gestalteten Alpszene in Empfang genommen. Auch die Bühne des Kinder- und Jugendchors ist stilgetreu als Alphütte gestaltet. Und das Alpbeizli verwöhnt die Zuschauerinnen und Zuschauer nicht nur in der Pause mit Köstlichkeiten, sondern nach den Aufführungen mit einem passenden Menü: Älplermagrone mit Apfelmus. Dieses wird sogar als «Familieschössle» serviert. **boa.**

Auch die etwas kleineren Rollen, von der dreisten Tante Dete (Bernadette Reinert) über die gutmütige Grossmama (Judith Felder) bis zum besorgten Herr Sesemann (Peter Näf) könnten nicht besser besetzt sein. Ja sogar die

Kinder, welche die Geissen auf der Alp spielen, verdienen ein Kompliment.

Bereichernder Kinderchor

Apropos Kompliment: Begleitet wird die Theaterproduktion vom Kinder- und Jugendchor Region Schötz, in welchem rund 50 Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren mitsingen. Unter der Leitung von Evi Barmet und Flavia Frey und begleitet von wunderbaren Klarinetten-, Schwyzerörgeli- und Keyboardklängen geben die jungen Sängerinnen und Sänger Klassiker wie «Lueged vo Bärge und Tal» zum Besten. Ihr Repertoire umfasst aber auch Überraschendes wie den bekannten Mundart-Song «Heimweh» von Plüsch mit leicht angepasstem Text. Die musikalische Umrahmung gibt der Heidi-Aufführung eine ganz besondere Note und überbrückt erst noch clever den Kulissenumbau hinter dem Vorhang.

Lustige Szenen kommen gut an

Nach zwei Stunden geht die Geschichte von Heidi glücklich zu Ende. Der Schlussapplaus ist gross. Beim Ausgang stehen die 15 Darstellerinnen und Darsteller für das Publikum Spalier und dürfen viele Komplimente entgegennehmen. Unter den Premieren Gästen ist auch Aline Gassmann (11) aus Wauwil. Ob ihr das Stück gefallen hat? «Ja sehr», sagt sie und nickt. Vor allem die rasanten Szenen – beispielsweise als der eifersüchtige Geissenpeter Klaras Rollstuhl kurzerhand den Berg runter stiess. Gefallen habe ihr zudem der Kinder- und Jugendchor. Dort singt nämlich ihre jüngere Schwester mit. Silvan Reber (8) aus Zell schliesst sich der Meinung von Aline Gassmann an. Ihm gefielen die lustigen Momente bei Familie Sesemann in Frankfurt besonders gut, wo Heidi den vornehmen Haushalt ziemlich durcheinander wirbelte und der Inhalt eines Weidekorbs bei Fräulein Rottenmeier für einen Schwächeanfall sorgte. Was im Korb versteckt war? Silvan, Aline und die anderen Premieren wissen es. Alle anderen haben die Möglichkeit, eine der sieben weiteren «Heidi»-Aufführungen zu besuchen und das Geheimnis zu lüften.

Die weiteren Aufführungsdaten: Samstag, 2. Dezember, 16 Uhr; Sonntag, 3. Dezember 14 Uhr; Freitag, 8. Dezember, 16 Uhr; Samstag, 9. Dezember, 16 Uhr; Sonntag, 10. Dezember, 14 Uhr; Samstag, 16. Dezember, 16 Uhr und Sonntag 17. Dezember, 14 Uhr. Der Eintrittspreis für Kinder und Erwachsene beträgt 15 Franken pro Person. Vorverkauf: vt.w.ch oder Tel. 079 518 00 85 (jeweils Montag und Mittwoch von 17 bis 19 Uhr).

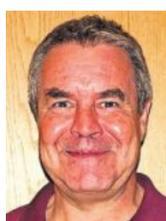
Für Heidi liess Heinrich gar den Bart wachsen

WAUWIL Eine Theaterproduktion steht und fällt mit einem Team, welches viel Zeit und Herzblut investiert. Doch was macht eigentlich den Reiz aus, auf oder hinter der Bühne zu stehen?



Olivia Christen
37, Heidi-Darstellerin, Egolzwil

«Theaterspielen liegt bei uns in der Familie. Schon meine Grossmutter stand auf der Bühne, mein Vater spielt dieses Jahr den Öhi. Auch mich reizte es schon lange. Doch erst ging es beruflich nicht, dann kam die Familie. Jetzt wollte ich eigentlich eine kleine Rolle übernehmen. Als ich für die Hauptrolle vorgeschlagen wurde, musste ich erst leer schlucken. Nun springe ich ins kalte Wasser und wage es.»



Anton Felder
56, Produktionsleiter /Vizepräsident, Wauwil

«Als Produktionsleiter bin ich das Bindeglied zwischen Regie und organisatorischen Fragen wie Saalgestaltung, Bühnenbild oder Auf- und Abbau. Ich versuche, stets ein oder zwei Schritte voraus zu sein, damit am Schluss alles zusammenpasst. Nach fünf Jahren bringen wir mit Heidi wieder ein Familienstück auf die Bühne. Ich bin sicher, dass unsere Produktion die Augen von Klein und Gross erstrahlen lässt.»



Irene Blum
39, Maske/Frisuren, Alberswil

«Als gelernte Coiffeuse und Visagistin gefällt es mir, Menschen zu verwandeln. Kostüme, Frisur und Schminke helfen den Spielern und Spielerinnen, in ihre Rolle zu finden. Dabei begleite ich sie im Hintergrund gerne. Heidi erhält klassische Zöpfe, Klara Zapfenlocken und Frau Rottenmeier eine strenge Frisur mit Mittelscheitel. Je nach Rolle liegt der Aufwand für Maske und Haare zwischen 10 und 30 Minuten.»



Heinrich Fischer
71, Öhi-Darsteller, Wauwil

«Ich war gerade in der Rekrutenschule, als das Volkstheater Wauwil vor 51 Jahren gegründet wurde. Seit der Gründung bin ich dem Verein treu. Ich habe schon viele Rollen gespielt – einen Pfarrer, einen Engel oder einen Bauern beispielsweise. Für den Öhi lasse ich mir seit August den Bart wachsen. Die grösste Herausforderung ist, die knorrige, ruppige Seite des Grossvaters zu zeigen. Denn so bin ich eigentlich nicht.»

Interviews **Astrid Bossert Meier**